Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 26

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was lese man?

Die Fachzeitschriften enthalten wissenschaftliche, technische, patentamtliche, gewerbliche, kaufmännische, volkswirtschaftliche, handelspolitische Abhandlungen und Mitteilungen wie Handelsnachrichten.

Derjenige, welcher nur mit Technik zu tun hat, der wird nur die Artikel der drei ersten Arten lesen, während der Buchhalter sich meist nur für kaufmännische und Handelsartikel und Notizen interessiert. Die meisten aber gehen alle Artikel an und sollen daher auch von ihnen gelesen werden. Aber wenn auch vielleicht der eine oder andere Artikel etwas fern liegt, so lese man ihn doch. Nichts ist verkehrter, besonders im kaufmännischen Leben, als sich einseitig abzuschließen. Man lese auch gegnerische Ansichten ohne Voreingenommenheit. Das wird oft dazu führen, daß man für den Gegner ein besseres Verständnis bekommt oder aber ihn noch besser mit dessen eigenen Waffen schlagen kann. Universelle Bildung soll sich jeder aneignen; er kann dennoch sein Spezialfach mit Liebe hegen und pflegen.

Man lasse sich auch beim Lesen nicht durch die Überschrift mancher Artikel abhalten, die oft unter einfachem Titel goldene Worte bergen. Das ist gerade so wie bei Büchern, bei denen der unter dem Titel vermutete Inhalt oft angenehm überrascht oder aber oft, vielleicht noch öfter, unangenehm enttäuscht. Deshalb ist für Bücherschreiber die Wahl des Titels ja außerordentlich wichtig.

Dann vergesse man auch nicht die kleinen Mitteilungen jeglicher Art, zu denen auch teilweise die Briefkastenantworten gehören, durchzulesen; auch sie enthalten in wenigen Worten sehr häufig wertvolle Belehrungen.

Die Inserate sind gleichfalls dazu da, um durchgelesen zu werden, nicht nur damit die Inserenten auf ihre Kosten kommen, sondern weil man auch selbst großen Nutzen davon hat. Natürlich braucht man z. B. die Stellengesuche nicht durchzulesen, wenn man keine Angestellte sucht.

Hält man mehrere Fachzeitschriften, die alle man durchzustudieren keine Zeit hat, so mache man sich zum Prinzip, wenigstens eine regelmäßig ganz zu lesen. Denn tut man dies nicht, sondern liest einmal von der einen, das andere Mal von einer anderen, dann von einer dritten Fachzeitschrift eine Nummer, ohne sich ein „Leiborgan" zum regelmäßigen Gebrauch zu wählen, so kann einem leicht eine sehr wichtige Nachricht entgehen, weil sie zufällig in jeder Zeitschrift gerade in der Nummer stand, die nicht gelesen wurde.

Wie lese man?

Zunächst gründlich und in Ruhe. Zu einer Zeit, in der man alle Augenblicke unterbrochen wird, bleibt das Gelesene lange nicht in dem Maße haften — und das ist doch der Zweck des Lesens —, als wenn man sich dem Studium der Lektüre in Muße hingeben und dabei auch zwischendurch oder hintennach über die neugewonnenen Eindrücke und Belehrungen einige Zeit ruhig nachdenken kann. Mit Ruhe ist auch meist eine gewisse Gründlichkeit ohne weiteres verbunden, sofern man nicht unter Ruhe einen Halbschlummer versteht!

Aber die Gründlichkeit muß noch weiter gehen. Man bedenke, daß die Fachzeitschriften, von etwaigen Kunstbeilagen abgesehen, selbst wenn sie später eingebunden werden sollen, doch zum Studium, und nicht zum Schönstehen da sind. Man scheue sich deshalb nicht, Randbemerkungen während des Lesens zu machen, bei Mitteilungen und Angaben, die man für falsch oder zweifelhaft hält, ein Fragezeichen zu setzen, solche, die einem besonders wichtig erscheinen, am Rande durch einen Strich, ein Kreuzchen oder Ausrufungszeichen zu kennzeichnen, oder selbst einige Worte der Ergänzung oder Richtigstellung zu vermerken, vielleicht auf Mitteilungen anderer zu verweisen. Liest man etwa nacheinander in zwei verschiedenen Fachzeitschriften über das gleiche Thema je einen Artikel, so mache man in jedem Heft auf den anderen Artikel aufmerksam. Das wird einem später vielleicht oft sehr angenehm sein und macht keine besondere Arbeit. Die Randbemerkungen werden, besonders wenn es augenblickliche Einfälle sind, uns später erfreuen und für andere, die die Zeitschrift nachher lesen, interessant sein.

Den Anzeigeteil in kurzer Zeit durchzugehen, und doch dabei nichts Beachtenswertes sich entgehen zu lassen, dazu gehört eine gewisse Übung, die man sich in einiger Zeit schon aneignen wird. Von den immer wiederkehrenden Inseraten, die sich einem als Ganzes samt der Firma einprägen, heben sich sofort neue ab, deren Charakter man oft in einem Blick erkennen kann.

Dann aber, und dies mögen sich recht viele merken, überlasse man auch seinen Angestellten, vom jüngsten Stift angefangen, die Fachzeitschriften. In jedem Betrieb wird sich dafür Zeit finden lassen. Ganz abgesehen davon, daß man vom rein menschlichen Standpunkte aus seinen wirtschaftlich in der Regel schlechter gestellten Angestellten die Ausbildung erleichtern soll, hat man doch von dieser selbst nur Nutzen und Vorteile.

Je besser der Angestellte ausgebildet ist, je mehr leistet er; dazu kommt noch, daß er durch die Anteilnahme arbeitsfreudiger wird.

Aber man gestatte den Angestellten nicht nur in den Geschäftsstunden das Lesen der vorhandenen Fachzeitschriften, sondern man treibe sie dazu an.

Zuweilen empfiehlt es sich, in größeren Betrieben eine Zeitschrift in mehreren Exemplaren zu halten. Aber dennoch kann man darauf achten, daß keine Zeitschriften verschleppt werden, ohne deshalb zu verbieten, solche zum Lesen mit nach Hause zu nehmen.

Aber nach dem ersten Lesen ist der Wert der Fachzeitschrift noch lange nicht erschöpft, sondern sie bietet auch später, besonders wenn am Ende des Jahres ein Inhaltsverzeichnis zu dem abgeschlossenen Jahrgang erscheint, ein wertvolles Nachschlagematerial, vor allem für die technischen Abhandlungen und Notizen.

Deshalb werfe man die einzelnen Nummern nicht, wie es leider vielfach geschieht, nach dem Lesen fort, sondern hebe sie wohl geordnet in Briefordnern, Schnellordnern oder Selbstbindern auf, um sie am Ende des Jahres einbinden zu lassen, oder wenigstens zusammenzuheften. Das Nachblättern, selbst in alten Jahrgängen wird einem oft Vergnügen machen, weil sie die schnelle Entwicklung unserer Branche und auch ihrer Wandelbarkeit anschaulich zeigen.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß jeder von nun an besser wie bisher die Fachzeitschrift ausnutzt. Diese volle Ausnutzung ist dem Leser ebensosehr nützlich, wie Redaktion, Herausgeber und Verleger sie wünschen.

Verschiedenes.

Eine „lustige" Arbeit auf der Kirchturmspitze in Wädenswil (Zürich). Der „Chilegüggel", der dem Dorf Wädenswil den Gut- oder Schlechtwetterwind anzeigt, muß von seinem hohen Standpunkt herunter, um ein der Außenrenovation des Gotteshauses angemessenes neues Kleid zu erhalten. Alsdann wird der „goldene Hahn" in neuem Glanz auf seiner aussichtsreichen Warte stehen. Der „Chilegüggel" mißt von der Zehe bis zum Kamm 104 cm, vom Schwanzende bis zum Schnabel 95 cm, und bewegt sich auf einer 2¼ m langen Eisenstange.